

Schulprogramm der Holderbergschule¹

Präambel

Kurs aufs Leben – Kurshalten im Leben

Erziehung, Bildung und Unterricht müssen in ihren Zielsetzungen die zukünftige Lebenswelt der Schüler:innen berücksichtigen. Dies ist jedoch ein schwieriges Unterfangen. Unsere Gesellschaft erzeugt einen beschleunigten Zuwachs an Wissen und lässt scheinbar sichere Erkenntnisse schnell veralten. Auch die Lebensverhältnisse werden durch den technologischen Wandel verändert. In diesem Umfeld eindeutige Zukunftsvisionen zu entwickeln, an denen sich Erziehungs- und Bildungsinhalte einfach festmachen lassen, erscheint immer schwieriger. Allerdings gibt es einige Leitgedanken, die für unsere pädagogische Arbeit in der nahen Zukunft als Orientierung gelten sollen.

Nur wer gelernt hat, mit anderen in gegenseitiger Würde und Toleranz respektvoll umzugehen, der wird in einer kulturell unterschiedlich geprägten Welt seinen Platz finden. Die Holderbergschule positioniert sich klar gegen jegliche Form von Diskriminierung und Rassismus, wie zum Beispiel im Bezug auf ethnische Herkunft, Weltanschauung, sexuelle Orientierung und Geschlecht.

Dazu gehört besonders die Erfahrung der Wertschätzung der eigenen Person, sowohl im Elternhaus als auch in der Schule. Menschen sind Individuen und müssen daher in ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten geachtet und gefördert werden. So muss Hilfe bei der Entwicklung junger Menschen stets ihre Individualität berücksichtigen.

„Kurs halten“ im Leben kann nur der, der gelernt hat, seinen Kurs zu bestimmen und sich Ziele zu setzen. Hier hat die Holderbergschule die Aufgabe, den Schüler:innen verschiedene Lernwege aufzuzeigen und eigenverantwortliches Lernen zu fördern. Dazu ist es wichtig, dass der Unterricht gemäß aktuellen pädagogischen Konzeptionen ausgerichtet wird. Schule und Unterricht sollten neugierig auf neue Erkenntnisse machen und auch Freude und persönliche Zufriedenheit ermöglichen.

Die Holderbergschule versteht sich als Schule für die Gemeinden Eschenburg und Dietzhölztal, die in Kooperation mit den Gemeinden, den Kirchen und den Vereinen ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag verwirklicht. Die Schule ist zudem offen für interessierte Schüler:innen aus der angrenzenden Umgebung.

¹Stand Juli 2022

Unterricht

Im Unterricht der Holderbergschule sollen sich die Schüler:innen das notwendige Wissen und die Fertigkeiten aneignen, die sie für ihre Ausbildung oder den Besuch einer weiterführenden Schule brauchen. Der Unterricht soll an die Lebenswelt der Schüler:innen anknüpfen und diese einbeziehen. Dies gelingt, wenn der Anteil freier Unterrichtsformen erhöht wird und der Unterricht mehr projektorientierte Elemente anbietet. In letzter Konsequenz bedeutet das die Auflösung des 45-Minuten-Taktes u. a. durch Doppelstunden in möglichst vielen Fächern. Auch die Einbeziehung der Schüler:innen in die Planung und den Gestaltungsprozess des Unterrichtes und damit eine Veränderung der Rolle der Lehrkraft ist Voraussetzung für eine solche Lernkultur. Angelehnt an geltende Bildungsstandards und die Ergebnisse der pädagogischen Forschung muss die Schule ein Kompetenzprofil entwickeln, das den künftigen Anforderungen an die Schüler:innen gerecht wird. Zugleich soll es den Lernenden transparent machen, welche Ziele sie im Unterricht verfolgen sollen. Dadurch kann der Unterricht besser auf die persönlichen Stärken der Schüler:innen abgestimmt und Defizite können leichter erkannt und behoben werden.

Hierzu zählt auch das jährlich durchgeführte Methodenkompetenztraining nach einem altersmäßig abgestimmten Curriculum (Jahrgang 5: Methodentraining; Jahrgang 6: Teamtraining; Jahrgang 7: Kommunikationstraining; Jahrgang 8: Multimediale Präsentationsformen; Jahrgang 9: Projektprüfung / Betriebspraktikum; Jahrgang 10: Vorbereitung auf die Abschlussprüfung / - auf die Oberstufe)

Eine Möglichkeit, praxisorientiertes und selbstverantwortliches Lernen zu erleichtern, bietet das Arbeiten in Projekten. Der Förderung der Ausbildungsreife und der Verbesserung der Berufsvorbereitung dienen die Beteiligung der Holderbergschule an der OloV-Strategie (Optimierung lokaler Vermittlungsarbeit²) und die Bildung von ‚PuSch‘-Klassen (Praxis und Schule) im 9. Jahrgang der Hauptschule. Im Jahrgang 8 der Hauptschule findet die Berufsvorbereitung in Zusammenarbeit mit der HWK und einem Praxistag statt³.

² vgl. Erlass zur Berufs- und Studienorientierung vom Juni 2015

³ Vgl. Konzept zur Berufs- und Studienorientierung der Holderbergschule vom 30.11.2017

Eine Intensivklasse nimmt schulpflichtige NDHS-Schüler:innen ohne ausreichende Deutschkenntnisse auf und hilft ihnen beim Erlernen der deutschen Sprache. Ziel ist es, die Schüler nach spätestens zwei Jahren in Regelklassen zu integrieren und zu einem Abschluss zu führen.

Die informationstechnische Grundbildung (ITG) bietet eine erste grundlegende Informatikausbildung aller Schüler der Unterstufe. Die Lernenden sollen dazu befähigt werden, den Computer und das Netzwerk als Arbeitsmittel einzusetzen sowie sicher und verantwortlich mit elektronischen Daten und dem Internet umzugehen.

Wie in allen anderen Fächern auch bieten Wahl- und Wahlpflichtangebote den Schüler:innen der Mittelstufe die Möglichkeit, weiterführende Kenntnisse zu erwerben. Die Holderbergschule kooperiert darüber hinaus mit Unternehmen, die im IT-Bereich tätig sind.

Auch durch MINT-Projekte entsteht zunehmend eine bessere Vernetzung mit vielen Betrieben der Region.

Werteerziehung und soziales Lernen

Gerade das ‚soziale Lernen‘ in der Schule lebt von der Vorbildfunktion aller Handelnden. So sollte die gesamte Schulgemeinde miteinander und mit der materiellen Ausstattung wertschätzend umgehen. Für die Entwicklung des sozialen Lernens an unserer Schule sollen auch weiterhin die Möglichkeiten einer Gesamtschule in Form von schulform- und jahrgangsübergreifenden Kursen genutzt werden. Werteerziehung und soziales Lernen sind auch Aufgabe jeden Fachunterrichts, wobei je nach Fach sicherlich verschiedene Werte im Vordergrund stehen.⁴

In der Holderbergschule gibt es im Hinblick auf den Umgang mit Konflikten in der Schülerschaft zusätzlich zu dem (alltäglichen) pädagogischen Handeln der Lehrkräfte im Unterricht und in der Pause, das im ‚Aufsichtserlass‘ geregelt ist, verschiedene Angebote und Vorhaben.

⁴ Angefügt finden Sie eine Aufstellung der Werte, die uns an unserer Schule wichtig sind.

Im Sinne einer Mobbingintervention werden Klassenprojekte als präventive Maßnahme durchgeführt. Eine jahrgangsübergreifende ‚Streitschlichtergruppe‘ hat die Aufgabe, zunächst ohne Beteiligung von Lehrkräften, einen Streit zwischen Schüler:innen zu begrenzen bzw. zu beenden. Weiterhin üben die Schüler:innen aller Klassen des 5. und 6. Schuljahrs in dem Projekt ‚Konstruktiver Umgang mit Konflikten‘ den angemessenen Umgang miteinander ein.

In ihrem Bestreben um ein verbessertes Sozialverhalten und ein optimiertes Hilfe- und Beratungsangebot wird die Holderbergschule durch Lehrkräfte für Erziehungshilfe, sozialpädagogische Mitarbeiter:innen, Mitarbeiter:innen von ‚Das Projekt e. V.‘, von der für die Streitschlichter zuständigen Lehrkraft, von den Vertrauenslehrern, der Schulsozialarbeiterin, sowie der ‚Schulseelsorge‘ vom Fachbereich Religion unterstützt. Die Koordination der Zusammenarbeit aller Beteiligten an diesem Entwicklungsprozess findet in der Arbeitsgruppe ‚SoS‘ (Schule ohne Stress) statt.

Im Fachunterricht können die Werteerziehung, der soziale Umgang miteinander sowie demokratisches Verhalten in der Gesellschaft durch bewusste Themenwahl gefördert werden. Dazu gehören unter anderem und seien hier beispielhaft genannt:

- SV-Organisation und Gestaltung der SV-Stunde
- Juniorwahl
- Umgang mit politischen Extremen (einschließlich Besuchen in Buchenwald bzw. Hadamar)
- Rechtssystem in Deutschland – am Beispiel und unter Beteiligung der ‚AGGAS‘ (Arbeitsgemeinschaft Gewalt an Schulen) im Unterricht

Individualisierung

Schüler:innen individuell zu fördern ist weiterhin eines der Hauptanliegen der Holderbergschule. In vielen Bereichen bietet die Holderbergschule schon jetzt vielfältige Möglichkeiten an, um individuelle Neigungen und Begabungen von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Besonders die Angebote der Pädagogischen Mittagsbetreuung ermöglichen sowohl Hobbykurse als auch das Setzen fachorientierter Schwerpunkte.

Darüber hinaus wird dieser Ansatz auch unterstützt durch folgende institutionelle Angebote:

- „Schule mit Schwerpunkt Musik“, Instrumentalunterricht im Rahmen der Pädagogischen Mittagsbetreuung
- Bilingualer Unterricht ab der 7. Klasse in der Realschule und im Gymnasium
- Erweitertes Unterrichtsangebot als „MINT-freundliche Schule“ in den MINT-Fächern Mathematik, ITG, Naturwissenschaft und Technik und damit ein Angebot zum Erwerb eines MINT-Zertifikates
- Hoher Praxisanteil der Hauptschule im 8. Und 9. Schuljahr
- Internationale Begegnungen (Tschechien, Japan, Erasmus-Partner ...) und Praktikum in England
- Wahlpflichtunterricht und Arbeitsgemeinschaften in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik, Musik, Kunst, Sport, Fremdsprachen, Muttersprache etc.
- In der Jahrgangstufe 5 erhalten alle Schüler:innen im Rahmen der 3. Sportstunde einen Einführungskurs im Jonglieren und Einradfahren.
- Wettbewerbe je nach persönlicher Neigung (Lesewettbewerbe, Mathematikwettbewerbe, Fremdsprachenwettbewerbe usw.)

Neben der Weiterführung der genannten Möglichkeiten sind die folgenden Maßnahmen zur Individualisierung geplant:

- Überarbeitung des Förderkonzeptes, das Begabungen und Schwächen gleichermaßen berücksichtigt. Dabei liegt der Schwerpunkt besonders auf der Transparenz für den Schüler, die Eltern und alle Lehrer, die den Schüler unterrichten. Fördermaßnahmen orientieren sich am individuellen Gesamteindruck des Schülers.
- Individualisierung und Differenzierung durch die verstärkte Verwendung von Unterrichtsformen, die ein selbstverantwortliches Lernen der Schüler:innen fördern (Wochen- und Arbeitspläne, projektorientierte Unterrichtsvorhaben, Lernen an Stationen, Portfolio-Arbeit ...).

Kooperation

a) Kooperation in der Schule: Kooperation und Teamarbeit unterstützen die effektive Arbeit der Lehrkräfte. Als konkrete Umsetzung von Teamarbeit bzw. Kooperation werden genannt:

- Schulformbezogene Curricula (Lehrpläne) mit pädagogischer Schwerpunktsetzung in allen Fächern durch Jahrgangs- bzw. Schulformteams
- Klassenlehrer:innentag nach pädagogischer Erfordernis

b) Kooperation im Unterricht:

Zur Stärkung der Sozialkompetenz dienen verschiedene Unterrichtsformen und -vorhaben, welche die Zusammenarbeit zwischen Schüler:innen erfordern. Dabei sollen sowohl leistungsschwächere als auch leistungsstärkere Schüler:innen gemeinsam arbeiten lernen.

c) Kooperation mit Eltern:

Nach wie vor hat die Zusammenarbeit mit den Eltern große Bedeutung. Über die durch Schulkonferenzen, Elternabende, Elternsprechtage gesetzlich geregelten Begegnungen hinaus sollen Eltern immer wieder zur Mitarbeit bei einzelnen Aktionen angesprochen werden.

d) Kooperation mit dem Förderverein:

Der Förderverein arbeitet eng mit der Schule zusammen und unterstützt beispielhaft:

- die Förderung von schulischen Projekten
- die Förderung der Bibliothek
- die im Bereich Individualisierung genannten Vorhaben

Der Schulleiter/ Die Schulleiterin ist Ansprechpartner des Fördervereinsvorstandes und verantwortet die gesamte Zusammenarbeit mit dem Förderverein. Die Schulleitung unterstützt alle Maßnahmen des Fördervereins, die auf die Gewinnung von neuen Mitgliedern des Fördervereins abzielen.

e) Kooperation mit Schüler:innen

Initiativen von Seiten der Schülerschaft werden bei der Gestaltung des Schullebens begrüßt und unterstützt.

f) Kooperation mit außerschulischen Organisationen:

Vorhandene Kooperationen der Holderbergschule mit anderen Einrichtungen und Institutionen sollen weitergeführt und, wenn möglich, intensiviert werden. Dies gilt besonders für die aufgeführten Kooperationen:

- Sozialarbeit an der Holderbergschule: St. Elisabeth-Verein Marburg
- Schulgottesdienste, die gemeinsam von Schule, Kirchengemeinden und freien Gemeinden durchgeführt werden.
- Schülerbibelkreis, der gemeinsam von Schüler:innen und Lehrer:innen der Holderbergschule gestaltet wird unter dem Dach des CVJM Eibelshausen; dazu gehören auch Wochenend- und Sommerfreizeiten.
- Naturparkschule, die gemeinsam von der Schule, dem Naturpark Lahn-Dill-Bergland und der Gemeinde Eschenburg gestaltet wird und den Bezug zur Region, ihrer Geschichte und Kultur festigt.
- Schüler:innen-Austausch mit der Musikschule Petschau (initiiert durch die Gemeinde Eschenburg)
- Japan-Austausch (initiiert durch die Gemeinde Dietzhölztal)
- Offene Jugendarbeit ‚Just‘ in Ewersbach
- Kooperationen mit den Firmen Bosch, Eibelshausen, Outokumpu und Bretthauer in Dillenburg, sowie der Firma Rittal
- gute Zusammenarbeit mit vielen Handwerksbetrieben und Unternehmen der Region, u.a. im Rahmen des Berufsinformationstages
- ‚Das Projekt e.V.‘ (Beratungsstelle in sozialen Fragen) in Eibelshausen
- Industrie und Wirtschaft besonders hinsichtlich der Berufsvorbereitung (Praktikumstage, Betriebsbesichtigungen, Wochenpraktika, Englandpraktikum)
- Betriebe und Vereine zur Unterstützung und Finanzierung der Bibliothek
- MINT, in Zusammenarbeit mit der Universität Siegen

- Kommunen und Vereine
- Präventive und eingreifende Maßnahmen bei Rechtsfragen: AGGAS
- Kunstausstellungen: Heimatmuseum Eibelshausen

Anhang

Ziele und Werte, die das Lernen und Unterrichten sowie das Miteinander an der Holderbergschule prägen

Hierbei handelt es sich um eine Auflistung, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat oder einer bestimmten Systematik folgt. Es geht darum, den 'Kurs' der Holderbergschule zu konkretisieren.

Wir wollen

- junge Menschen zu einem gemeinschaftlichen Leben in gegenseitiger Achtung, Hilfsbereitschaft und Toleranz befähigen,
- sie zur Ehrlichkeit ermutigen,
- durch reflektierte Auseinandersetzung zu einer eigenen mündigen Haltung führen und zum Umgang mit unterschiedlichen Meinungen befähigen,
- Wertschätzung zwischen allen Mitgliedern der Schulgemeinde fördern,
- zu einem respektvollen Umgang mit Andersdenkenden anleiten,
- den Umgang mit Konflikten auf der Grundlage von Frieden und Gerechtigkeit lehren und lernen,
- eine angemessene Sprache untereinander pflegen,
- Sorgfalt im Umgang mit eigenem und fremdem Besitz einüben und teilen lernen,
- zu Achtung vor dem Leben und zu einem verantwortlichen und ressourcenschonenden Umgang mit Natur und Umwelt erziehen,
- ein Bewusstsein für gesunde Ernährung entwickeln und den Blick für nachhaltige Lebensmittel schärfen,
- durch sinnvolle pädagogische Angebote unsere Schüler:innen bei der Erlangung von Medienkompetenz unterstützen und fördern,
- Kinder und Jugendliche vor Suchtgefahren und Gewaltverherrlichung schützen und stärken,
- die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Formen kulturellen Schaffens in Sprache, Literatur, Kunst, Musik fördern,
- unterschiedliche Begabungsprofile anerkennen, körperliche und geistige Fähigkeiten entfalten und dadurch Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeit stärken,
- Freude am Lernen, Entdecken und Forschen sowie an sportlicher Betätigung wecken und

vertiefen,

- ein positives Verständnis von Arbeit, Wissenschaft und gesellschaftlichem Engagement

vermitteln,

- die ethische Dimension von Forschung und Technik in der Schülerschaft altersangemessen thematisieren und diskutieren („Dürfen wir alles, was wir können?“).